

WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN?

Deutschland 2003

Regie: Karola Hattop. **Drehbuch:** Michael Demuth. **Kamera:** Konstantin Kröning (BVK).
Musik: Eike Hosenfeld & Moritz Denis. **Kostüm:** Friederike Tabea May. **Schnitt:** Uta Ayoub,
Alexandra Huth. **Ton:** Harry Viol, Mario Brecht. **Produzentin:** Ingelore König.

Darstellerinnen/Darsteller: Frederick Lau (Tobias Baumann), Michael von Au (Max Feldkamp), Antje Westermann (Tobias' Mutter), Mario Irrek (Fritze), Justine del Corte (Frau Brecht), Dirk Schoedon (Herr Aiger), Carina Hinzen (Lena), Sven Lubeck (Florian), Lion Kramer (Lukas), Titus Novotny (Felix), Jonas Richter (Daniel), Luise Küpper (Nicole) u. v. a.

Eine Koproduktion der Kinderfilm GmbH mit dem MDR.

Länge: 89 Minuten, Farbe

Empfohlen ab 4. Klasse

Inhalt

Heute ist Tobias' 13. Geburtstag, aber weit und breit niemand da, mit dem er ihn feiern könnte. Seine alleinerziehende Mutter (29) kümmert sich weniger um den Sohn und mehr um den neuen Freund, von dem Tobias nur drangsaliert, gestraft und gedemütigt wird. Auch in der Klasse bekommt das Geburtstagskind statt Glückwünschen nur die gemeinen Sprüche der anderen zu hören. Kein Wunder, wenn ihn Enttäuschung, Trotz und Wut aggressiv werden lassen. Von Lena (12), die ihn ganz gern zum Freund hätte und ihm helfen möchte, will Tobias nichts wissen – sie ist ihm einfach zu dick ...

Als in die Wohnung gegenüber ein neuer Nachbar einzieht – mit einem echten Leguan im Gepäck –, ist Tobias fasziniert von der sympathischen Ausstrahlung und der lockeren Art des jungen Mannes. Hoffnungsvoll setzt der Junge nun alles daran, die Freundschaft von Max (35) zu gewinnen. Das nächste Mal, als die Mitschüler Tobias wegen seines nicht vorhandenen Vaters hänseln, kann der mit einer sensationellen Neuigkeit aufwarten: Nicht nur sei der Vater endlich zurückgekehrt von einer langen Dienstreise, vor allem habe er ihm einen exotischen Leguan mitgebracht. Um den verblüfften Klassenkameraden die geforderten Beweise zu präsentieren, entführt Tobias kurzerhand das außergewöhnliche "Haustier" – und steckt gleich noch ein Foto des Wunschvaters zum Vorzeigen ein. Und so staunt Max nicht schlecht, als er im Supermarkt von Tobias' Lehrerin erkannt, als heimgekehrter Papa auf das Herzlichste begrüßt und sogleich zur Klassenfahrt eingeladen wird. Von Tobias inständig gedrängt, gibt Max schließlich nach und lässt sich auf das Vater-Sohn-Spiel ein. Nicht zuletzt deshalb, weil er sich einen eigenen Vorteil davon verspricht: Als Autor einer täglichen TV-Serie gehen ihm langsam die Ideen aus; seine Chefin hat ihm schon den Rauschmiss angedroht. Die Geschichte mit Tobias könnte ihm nun realistische Anregungen und frischen Schwung liefern ...

Die neue Gemeinschaft entwickelt sich wunderbar: gegenseitiger Erfahrungsaustausch unter Männern über die Dinge des Lebens. Tobias zeigt Max, wie man einen Haushalt führt, Max erteilt Tobias Nachhilfe in Mathe. Als Krönung die Klassenfahrt. Max' vorsorgliche Warnung: "Gewöhn' dich nicht zu sehr an mich!" möchte Tobias am liebsten überhören, denn der Ältere scheint doch das neue "Familienleben" ebenso sehr zu genießen wie der Jüngere. Tobias ist glücklich und voller Träume. Vielleicht könnten ja Max und seine Mutter irgendwie zusammen... – und vielleicht würde Max dann wirklich sein Vater werden?

Doch plötzlich kommt alles ganz anders: Auf der Heimfahrt von ihrem Ostseeurlaub verunglücken Tobias' Mutter und ihr Freund tödlich. Max weiß noch nichts von dem tragischen Geschehen, und als ihn Tobias in seiner Verzweiflung fragt, ob er denn jetzt bei

ihm bleiben könne, lehnt der "Vater wider Willen" kategorisch ab – diese Verantwortung möchte er einfach nicht übernehmen. Maßlos enttäuscht, findet sich Tobias mit seinem Schicksal ab und zieht ins Kinderheim.

Wochen vergehen. Der Junge hat sich an seine neue Umgebung gewöhnt und fühlt sich inmitten der anderen offenbar ganz wohl. Kurz vor Weihnachten aber holt ihn die Vergangenheit ein: Als er im Fernsehen die neuen Soap-Folgen mit seiner Geschichte sieht, hält er es nicht mehr aus und haut ab. Max, der – von Lena gedrängt – Tobias endlich besuchen will, scheint für eine Versöhnung zu spät zu kommen. Doch dann fällt dem "Vater" ein, wo er seinen "Sohn" finden wird ...

Über die Entstehungsgeschichte, die Produktion und de Qualitäten des Films einige Auskünfte von der Regisseurin Karola Hattop, die in Philippsthal bei Potsdam zu Hause ist

Wie sind sie zu diesem Projekt gekommen?

Eigentlich habe ich das Buch zunächst nur gelesen, weil die Produzentin, mit der ich schon "Wie verliebt man seinen Vater?" gedreht habe, einen Rat wollte, welcher männliche Kollege für den Stoff geeignet wäre. Die Geschichte hat mich aber wegen ihrer sozialen Genauigkeit und der konsequenten Erzählperspektive des Jungen sofort gepackt. Da habe ich mich als Regisseurin "aufgedrängt".

Warum haben Sie in Jena gedreht?

Ich bin früher sehr oft auf der Autobahn an Jena vorbeigefahren. Beim Blick auf die abendlich erleuchteten Fenster in den vielen Neubaublocks habe ich mich immer gefragt, was dahinter wohl für Menschen leben, welche Geschichten sie haben. Bei den Dreharbeiten zum "Leguan" konnte ich meine diesbezügliche Neugier befriedigen. Und zum Drehbuch passte der Drehort ganz genau. Die Plattenbausiedlung im Gegensatz zu den sanften Hügeln ringsum ergibt einen extremen Kontrast zwischen Tristesse und Harmonie. Da will man einfach nur raus ...

Wie war die Arbeit mit den Darstellern?

Die Schauspieler und das gesamte Team haben sich völlig in den Dienst des Projekts gestellt, weil sie vom Buch so begeistert waren. Und Michael von Aus Genauigkeit in der Vorbereitung hat sich auf Frederick Lau übertragen. Für die Figur des Tobias war es wichtig, deren leise Töne zu finden, zu erkennen, wo tief in ihm sein Problem steckt. Keine leichten sechs Wochen für Frederick, der viele Emotionen spielen musste: von verzweifelten Tränen bis zu großer Aggressivität. Wir haben viel miteinander geredet, um die Figur für die Zuschauer verstehbar zu machen. Das hat es mir dann auch erleichtert, mit Frederick diese leiseren Töne herauszuarbeiten. Ich habe in den sechs Wochen gemeinsam mit Frederick probiert zu ertasten, wo seine Verletzlichkeiten liegen, damit er sie auf die Rolle des Tobias übertragen konnte. Auch die anderen Kinder haben begeistert mitgespielt – und wenn eine Szene auch mal schwieriger wurde, beim dritten Versuch hat es dann doch immer geklappt.

Der jugendliche Hauptdarstellers Frederick Lau zu seiner Rolle:

Man trauert mit Tobias mit, denn der hat keine Freunde. Seine Mutter kümmert sich nicht richtig um ihn und ihr Freund schlägt ihn. Also muss er sich irgendwie in den Vordergrund stellen. Für mich war die Rolle des Tobias sehr schwer zu spielen, weil er aus einem ganz anderen Milieu kommt als ich.

Hast Du Angst vor dem Leguan gehabt?

Nein, er war total lieb und ruhig. Allerdings hat er sehr scharfe Krallen. Als ich mal nicht aufgepasst habe, hatte ich gleich einen Kratzer im Gesicht.

Quelle: Kinderfilm GmbH und MDR Kommunikationsabteilung

Filmarbeit

Als Auftaktfilm des neuen Jahres haben wir WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN? ausgewählt. Die aktuelle Produktion der Erfurter Kinderfilm GmbH wurde im Oktober 2003 zum 8. Internationalen Kinderfilmfestival "Schlingel" nach Chemnitz eingeladen, wo sie zum ersten und bisher einzigen Mal auf der Kinoleinwand zu erleben war. Der Film begeisterte kleine und große Zuschauer gleichermaßen. Er wurde mit dem Publikumspreis ausgezeichnet und erhielt Lobende Erwähnungen von der Internationalen Jury und der Kinderjury. Doch nicht nur das: Vor allem gewann der "Leguan" den Europäischen Kinderfilmpreis. Die Jury mit Kindern aus mehreren europäischen Ländern zeigte sich beeindruckt von der Intensität der Gefühle in dieser von der Regisseurin Karola Hattop sensibel inszenierten Außenseitergeschichte. Das große Lob und die Festival-Auszeichnung des Films durch die Kinder waren für uns die ausschlaggebenden Gründe, den "Leguan" so schnell als möglich auch Schülerinnen und Schülern in Brandenburger Kinos vorzustellen. Doppelt gute Gelegenheit dafür, so haben wir uns gedacht, bietet der Januar: Zum einen als ganz besonderer filmischer Abschluss des ersten Schulhalbjahres, zum anderen als Beginn eines neuen KinderKinoSpecial-Erscheinungsbildes:

FILMERNST präsentiert: WER KÜSST SCHON einen Leguan?

Im Anschluss an die Vorführungen ist deshalb in diesem Monat noch eine ganz spezielle Zugabe und Überraschung vorgesehen. Als Gäste wollen wir Teammitglieder begrüßen, die – im moderierten Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern – Einblicke hinter die Kulissen dieses außergewöhnlichen Films bieten. Auskünfte über Filmgeschichten und die "Geschichten aus dem Leben", um die es im "Leguan" ja geht.

Themen: Familie, Freundschaft, Liebe, Lebenschancen, Außenseiter, Vater-Sohn-Verhältnis, Erwartung und Enttäuschung, Selbstverwirklichung, Durchhaltevermögen, Verantwortungsbewusstsein, Trauer und Tod, Fernsehserien und Wirklichkeit

Vorbereitungsmöglichkeiten in der Schule

Hinweis:

Vor dem Kinobesuch sollte möglichst wenig vom Inhalt des Films preisgegeben werden (s. weiter unten).

WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN?

Geschichten aus dem Leben

Mit Hilfe einer Methode aus dem Bereich des Kreativen Schreibens ist es möglich, ausgehend vom Filmtitel WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN? sich dem noch nicht bekannten und nicht vorweggenommenen Inhalt der Geschichte anzunähern.

Das Ziel dieser Übung besteht darin, kleine Reportagen, Kurzgeschichten, ein Märchen, vielleicht sogar eine Soap oder eine Talkrunde mit viel Fantasie zu erfinden und auf Papier zu bringen.

Wichtig für diese Übung ist es, die Fantasie und die Gedanken der Schülerinnen und Schüler in Fluss zu bringen, zum Beispiel durch ein gemeinsames Vorgespräch zum Filmtitel.

Gesprächsleitfaden:

- WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN?, so lautet der Filmtitel.
Worum könnte es im Film gehen? (Brainstorming!)
- Was ist ein Leguan und wie sieht er überhaupt aus?

Als Einführung und Einstimmung zunächst ein paar allgemeine Informationen zum **Grünen Leguan** (Iguana iguana)

Grüne Leguane kommen in Südamerika und Teilen Nordamerikas vor. Sie leben im grünen Tiefland, in der Nähe von Flüssen und Seen mit ausreichender Menge an Nahrung und Schutz sowie geeigneten Sonnen- und Schattenplätzen. Erwachsene Tiere halten sich meist in den Kronen der Bäume auf; Jungtiere dagegen in nicht allzu hohen Bäumen oder Sträuchern. Leguane sind gute Schwimmer und springen bei Gefahr ins Wasser. Im Regenwald liegen die Tagestemperaturen bei 30 – 35 Grad Celsius und nachts bei 20 – 26 Grad. Leguan-Männchen können bis zu zehn Kilogramm wiegen und bis zu 1,60 m lang werden; Weibchen bis zu sieben Kilogramm und ca. 1,30 m lang. Ihre Lebensdauer beträgt 15 bis 20 Jahre.

Bevor man sich für einen Grünen Leguan als Haustier entscheidet, sollte man nicht nur die Größe und die Anschaffungskosten eines Terrariums als Lebensraum bedenken, sondern vor allem die nachfolgende, regelmäßige Pflege. Hat man einen Leguan erworben, braucht er einige Zeit, um sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Ist das Tier bereits älter, kann es durchaus vorkommen, dass es während dieser Umstellungsphase zunächst mehrere Wochen keine Nahrung zu sich nimmt.

Im Terrarium sollte es verschiedene Temperaturzonen geben. Einige Stellen mit 40 – 45 Grad Celsius, andere mit 20 – 25 Grad Celsius. Die Luftfeuchtigkeit sollte tagsüber bei 50 – 80 % und nachts 80 – 100 % liegen. Die Beleuchtungsdauer kann das ganze Jahr über 12 Stunden betragen. Hinzu kommt noch eine tägliche Bestrahlung mit einer UV-Lampe – max.15 Minuten, im Abstand von einem Meter.

Leguane bevorzugen eine abwechslungsreiche Kost. Die Erfahrung wird zeigen, dass Leguane nicht alles fressen, was man ihnen vorsetzt. Fertigfutter in Form von Pellets enthält zwar jede Menge an Vitaminen und Mineralstoffen, reicht jedoch als alleiniges Futter nicht aus. Wichtig sind zusätzliche Vitamine (vor allem bei Jungtieren). Auf keinen Fall dürfen folgende Pflanzen verfüttert werden: Rhabarber, Spinat und Kohl. Nur in kleinen Mengen

dürfen verabreicht werden: Bananen, Blattsalat, Tomaten, Sauerampfer. Bedenkenlos zu verfüttern sind dagegen: Keimlinge, Feldsalat, Karotten, Sprossen, Zucchini, Kräuter, Paprika und Haferflocken.

Quelle: diekleinetierecke.at.tf

Überleitend zu einem ganz speziellen Aspekt, der für die spätere Interpretation des Films eine Rolle spielen könnte, das Zitat einer früheren Beschreibung von Leguanen aus dem Buch: "Essay Towards a Natural History of Serpents" von Charles Owen, herausgegeben 1742 in London:

"Der Leguan ist eine Ausgeburt Mexikos, eine Schlange, die den Bann des Papstes verdient. Ein hässliches Gesicht, aber harmlos; ein glitzernder Kamm auf dem Kopf, mit einem Sack unter dem Kinn; ein langer Schwanz und scharfe Knochen auf dem Rücken, die in der Form einer Säge abstehen."

Wozu mag er wohl die scharfen Knochen auf dem Rücken benötigen?

- Würdest du einen Leguan küssen?
Warum oder warum nicht?

Jetzt könnte man das Gespräch vom Leguan als Tier weg und hin zu einem Symbol für einen bestimmten Menschentypus lenken: aufgerichtete Stacheln, als Einzelgänger lebend ...

Wenn man diese Eigenschaften auf einen Menschen projiziert, was könnte das für ein Mensch sein?

Sicherlich kommen die Schülerinnen und Schüler im Gespräch bald von selbst drauf, dass es sich um einen Außenseiter handeln könnte.

Doch alles hat seine Ursachen!

Ein Außenseiter ist nicht von Anfang an ein Außenseiter!

Es schließt sich die Frage an:

Aus welchen Gründen kann jemand zum Außenseiter werden?

Am Ende des Gesprächs sind wir sicher: In WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN? geht es um einen Außenseiter!

Mehr allerdings sollte nicht verraten werden!

Die vielen verschiedenen Möglichkeiten, wie und warum jemand zum Außenseiter werden kann, und wie es ist, als Außenseiter zu leben, lässt sich nun in der nachfolgend beschriebenen Übung mit der Klasse genauer beleuchten.

Arbeitsschritte:

Die Klasse wird in Arbeitsgruppen aufgeteilt.

Eine Arbeitsgruppe sollte aus maximal vier Personen bestehen.

Jede Arbeitsgruppe erhält eine andere Aufgabe!

Mögliche Aufgabenstellungen für die einzelnen Arbeitsgruppen:

Arbeitsgruppe Märchen:

Ihr habt euch Gedanken zum Filmtitel WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN? gemacht!

Sammelt und erweitert eure Gedanken noch einmal in eurer Arbeitsgruppe.

Bringt sie gegebenenfalls als Hilfestellung stichwortartig zu Papier.

Anschließend beredet in der Gruppe:

Was ist ein Märchen? Was macht ein Märchen aus?

Wenn das für euch geklärt ist, denkt euch nun selbst ein kleines Märchen zum Thema

WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN? aus. Beachtet eure Gedankensammlung!

Bringt es zu Papier!

Arbeitsgruppe Reportage (Nachrichtenmeldung):

Ihr habt euch Gedanken zum Filmtitel WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN? gemacht!

Sammelt und erweitert eure Gedanken noch einmal in eurer Arbeitsgruppe.

Bringt sie gegebenenfalls als Unterstützung zu Papier.

Nun klärt in eurer Gruppe:

Was ist eine Reportage? Was macht eine Reportage aus?

Denkt euch nun selbst, anhand eurer gesammelten Gedanken, eine kleine Reportage

unter der Überschrift WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN? aus!

Bringt diese anschließend zu Papier.

Arbeitsgruppe Kurzgeschichte:

Ihr habt euch Gedanken zum Filmtitel WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN? gemacht!

Sammelt und erweitert eure Gedanken noch einmal in eurer Arbeitsgruppe.

Bringt sie gegebenenfalls als Unterstützung zu Papier.

Nun klärt in eurer Gruppe: Was ist eine Kurzgeschichte? Was macht eine Kurzgeschichte aus?

Denkt euch nun selbst eine kleine Kurzgeschichte aus unter der Überschrift WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN? und bringt diese anschließend zu Papier!

Arbeitsgruppe Soap

Ihr habt euch Gedanken zum Filmtitel WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN? gemacht!

Sammelt und erweitert eure Gedanken noch einmal in eurer Arbeitsgruppe.

Bringt sie gegebenenfalls als Unterstützung zu Papier.

Nun klärt in eurer Gruppe:

Was ist eine Soap? Was macht eine Soap aus?

Denkt euch nun selbst eine kleine Episode aus eurer Soap aus!

Verteilt die Rollen und spielt eure kleine Episode vor!

Arbeitsgruppe Talkshow

Ihr habt euch Gedanken zum Filmtitel WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN? gemacht!

Sammelt und erweitert eure Gedanken noch einmal in eurer Arbeitsgruppe.

Bringt sie gegebenenfalls als Unterstützung zu Papier.

Nun klärt in eurer Gruppe:

Was ist eine Talkshow? Was macht eine Talkshow aus?

Wie sieht eure Talkshow aus?

Verteilt nun die Rollen. Jede und jeder sollte ein bisschen Zeit haben, sich in seine Rolle hineinzuleben. Stellt uns eure Talkshow dar!

Anmerkung:

Die Kinder sollten für diese Aufgabenstellung ausreichend Zeit (ca. 45 Minuten) haben. Allein die Diskussionen miteinander – was ist ein Märchen, eine Soap, eine Reportage, Talkshow oder Kurzgeschichte? – erfordern einiges Nachdenken. Dabei werden den Schülerinnen und Schülern auch Gestaltungsmerkmale der einzelnen Gattungen und Formen bewusst und können kritisch reflektiert werden.

Eine weitere Möglichkeit wäre es, über diese Fakten mit der gesamten Klasse zu sprechen.

Im Anschluss an diese Übung sollte jede Arbeitsgruppe die Möglichkeit erhalten, ihr Werk den anderen zu präsentieren.

Um die Brücke zum eigentlichen Film zu schlagen, werden nur einige wenige Informationen zum Film preisgegeben, so dass in den Kindern keine falschen Erwartungen geweckt werden.

Bei unserem Film handelt es sich nicht um ein Märchen, auch nicht um eine Reportage und schon gar nicht um eine Talkshow ... WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN? ist ein brandneuer Gegenwartsfilm mit einer Geschichte aus dem Leben. Es geht um Tobias Baumann – und Tobias küsst einen Leguan.

Warum er das tut, werdet ihr im Film sehen!

Was passiert im Kino?

Vor dem Film im Kino

Als besondere Eintrittskarte erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Rollbild von einem Leguan. Wenn man das obere Bild mit einem Bleistift einrollt und schnell über das untere Bild vom Leguan gleiten lässt, ist zu sehen, wie der Leguan seinen scharfen Knochenkamm aufrichtet und wieder ablegt.

Während der Anmoderation wird noch einmal auf die Symbolik des Leguans eingegangen. Begrüßung der Schauspieler und Filmemacher!

Nach dem Film im Kino

Das Besondere und Einmalige in dieser Kinoveranstaltung von "Filmernst" ist, dass zu allen sechs Filmveranstaltungen Mitglieder des Filmteams von WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN? mit dabei sind. Die Kinder erhalten im Kino die Möglichkeit, mit den Filmgästen über den Film zu sprechen, Fragen zu stellen, ihre Gedanken zu äußern.

Dafür sollten Sie unbedingt die nötige Zeit einplanen!

Die gesamte Eventveranstaltung wird einen Zeitrahmen von 10.00 Uhr bis ca. 12.30 Uhr benötigen!

Nachbereitungsmöglichkeiten in der Schule

Geschichten aus dem Leben Teil II.

Der Film wurde nun gemeinsam gesehen:

- Denkt noch einmal an eure eigene Geschichte, euer Märchen, eure Reportage ...
Stellt nun, nachdem ihr den Film WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN? gesehen habt, einen Bezug zu eurer Geschichte her.
- Gab es Parallelen?
- Was war anders?

Filmkritik

Ausgehend vom Gespräch zu GESCHICHTEN AUS DEM LEBEN TEIL II. und den gewonnenen Erkenntnissen aus dem Kinogespräch mit den Filmemachern könnte man sich nun mit der gesamten Schulklasse an eine Filmkritik wagen.

Wir haben erfahren: WER KÜSST SCHON EINEN LEGUAN? wurde mit einigen Preisen, unter anderem dem Preis der Kinderjury und dem Zuschauerpreis prämiert.

- Warum hat das Publikum wohl gerade diesen Film ausgewählt?
- Würdet ihr dem Film einen Preis geben? Warum oder warum nicht?
- Wofür würdet ihr als Publikum dem Film einen Preis geben?
- Überlegt und sammelt eure Gedanken an der Schultafel.

Ist die Gedankensammlung abgeschlossen, versetzt sich nun jede Schülerin und jeder Schüler in die Lage eines Filmkritikers:

- Formuliert eure Gedanken schriftlich und bringt eure erste zeitungstaugliche Filmkritik zu Papier.

Als Beispiel hier eine Kurzkritik zum Film, die in der "Leipziger Volkszeitung" und den "Dresdner Neuesten Nachrichten" am 2. Januar 2004 erschienen ist.

Fantasievoll

Der 13-jährige Tobias ist wirklich arm dran. Die überforderte Mutter hat nicht mal an seinem Geburtstag Zeit. Ihr genervter Liebhaber schlägt den Jungen, und die Mitschüler triezen Tobias auch noch, weil er keine Markenklamotten trägt. Schimpfrufname: Assi-Kind. So viele Probleme werden dem erwachsenen TV-Publikum höchst selten zugemutet. Jetzt bekommen es die Kinder knüppeldick – weil "Wer küsst schon einen Leguan?" mit beiden Füßen auf dem Boden der sozialen Realität bleibt und trotzdem leicht und locker daherkommt. Regisseurin Karola Hattop hat halt mit viel Sensibilität in der DEFA-Kinderfilmtradition inszeniert.

Allein Tobias ist ein sympathischer Junge. Er hat – wie in der Wirklichkeit – Stärken und Schwächen. So gerät er denn an den allein stehenden Seifenopern-Autor Max. Damit beginnt eine Freundschaftsgeschichte, die in einem hübschen Wechselspiel zwischen realem Alltag und Seifenoper erzählt wird. Witzig kommentiert immer das eine das andere und treibt die Handlung voran.

"Die letzte Folge fand ich kitschig", sagt Tobias zu Max. Aber natürlich lässt er es gern geschehen, wenn gerade ihn dieses Ende ereilt und er seinen Ersatz-Vater bekommt. Trotz dieses etwas rührseligen Happy Ends bleibt "Wer küsst schon einen Leguan?" ein flotter,

nicht alltäglicher Jugendfilm. Man sollte ihn ruhig auch einmal einem erwachsenen Publikum zumuten.

Klaus Katzenmeyer

Einige Hinweise und Anregungen zum Verfassen einer Filmkritik

Die obige Rezension ist natürlich aus der Sicht eines professionellen, erwachsenen Kritikers für erwachsene Leser geschrieben. Der "Filmkritiken" der Kinder sollten und werden sich davon beträchtlich unterscheiden. Dennoch gibt es einige Punkte, die Sie mit den "Nachwuchskritikern" vorab besprechen können.

Eine Kritik sollte sich nicht in der Nacherzählung und Beschreibung des Filminhalts erschöpfen. Für die Schülerinnen und Schüler wird der Inhalt aber die wichtigste und auch sicherste Stütze sein, um sich des Films und seiner Wirkung zu vergewissern und Gedanken darüber zu Papier zu bringen. Dieser Ansatz ist gut und richtig und sollte daher auch gefördert werden. Insofern ist eine schlüssige Inhaltsangabe des Films – mit einigen Kernaussagen zur Handlung und den Figuren – bereits ein schöner Anfang für die erste "Kritik".

Darüber hinaus könnte der Inhalt aber noch um einige Gedanken ergänzt werden. Vor allem sollten Sie die Schülerinnen und Schüler ermutigen, ihre prägnantesten Eindrücke, ihre ganz persönliche Meinung vom Film in kurzen knappen Aussagen zu fixieren. Kritik ist in erster Linie etwas ausgesprochen Subjektives. Deshalb sollte zunächst jeder für sich – vor dem eigentlichen Schreiben – noch einmal genau überlegen: Was hat mir an dem Film gefallen und was nicht – um dann herauszufinden, warum das so ist:

Wirkte der Hauptheld glaubwürdig und überzeugend?

Welche Eigenschaften machten ihn sympathisch, mit welchen möchte man sich mehr, mit welchen weniger identifizieren?

Hatte er starke Mit- und Gegenspieler?

Waren seine Konflikte, die er lösen musste, echte Herausforderungen und Bewährungsproben?

Wie hat er sie gemeistert, wer hat ihm beigegeben?

Schon aus der Beantwortung dieser Fragen ließe sich mit einigen wenigen Sätzen ein kleines Porträt des Helden zeichnen, in die Kritik einbauen und diese damit entscheidend bereichern.

Ganz wichtig in diesem Zusammenhang ist natürlich auch die Beurteilung der schauspielerischen Leistungen: Ist es Frederick Lau gelungen, den Tobias Baumann überzeugend darzustellen? Hat er die lauten Töne, seine Wut und seine Aggressivität ebenso gut vermittelt wie seine Traurigkeit und seinen Schmerz?

Die Wirkung des Films beruht zu einem guten Teil auch auf seiner Atmosphäre und dem genau gezeichneten Milieu. Auch hier lassen sich einige Beobachtungen gut in eine Kritik einbringen: Der Vergleich von Tobias' häuslichem Umfeld mit dem seines "Wunschvaters"

Max. Die Gegenüberstellung von der eher trostlosen, erdrückenden Plattenbausiedlung mit der Freiheit der Natur beim Klassenausflug. Nicht zuletzt auch die Charakterisierung des schulischen Milieus.

Zum Schluss des kleinen Exkurses, was über den Inhalt hinaus für eine Kritik noch beachtenswert sein könnte, die vielleicht wichtigste Erkenntnis: Es gibt weder richtige noch falsche Kritiken, es gibt nur gute und weniger gute Kritiken. Die besten Kritiken sind immer die, die dem Leser Lust machen, sich den Film selbst anzuschauen und anderen davon zu erzählen. In diesem Sinne vor allem sollten Sie Ihre Schülerinnen und Schüler zum Schreiben ermuntern und ermutigen.

Nun frisch ans Werk! – und dann:

Filmkritik einfach abschicken! Gewinn wartet!

Damit die Arbeit der Schülerinnen und Schüler als besonderer Höhepunkt unseres Januar-Specials gewürdigt wird und die Filmkritiken nicht ungehört verhallen, schicken Sie bitte alle Kritiken an unser Büro!

Landesinstitut für Schule und Medien
Kinbüro im LISUM - Filmernst
14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Wir freuen uns über jede eingehende Filmkritik. Aus den vielen Einsendungen wählen wir eine besonders gut gelungene aus und werden diese in der Presse veröffentlichen lassen. Bitte lassen Sie die Kinder ihren Namen, Klasse und die Anschrift der Schule mit auf die Kritik schreiben. Die ausgewählte Schülerin / der ausgewählte Schüler wird von uns benachrichtigt und darüber hinaus seine Kritik in der Presse nicht nur nachlesen können, sondern sie / er gewinnt auch eine kostenlose Kinoveranstaltung bei "Filmernst" im kommenden zweiten Schulhalbjahr für die ganze Schulklasse.

Impressum

Hrsg.: Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg)
und Filmverband Brandenburg
Redaktion: Beate Völcker
Autoren: Jana Hornung, Jürgen Bretschneider

© LISUM Bbg, Filmverband Brandenburg 2004

KinderKinoSpecial 2004 – Filmernst
eine Initiative
des Landesinstituts für Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg)
und des Filmverbandes Brandenburg e.V.